

Natur verbindet - BUND Naturschutz aktiv für Integration

Weltweit sind so viele Menschen auf der Flucht, wie nie zuvor. Sie fliehen vor Krieg und Gewalt, Verfolgung, Unterdrückung und Perspektivlosigkeit. Nur ein kleiner Bruchteil von ihnen ist auf der Suche nach Sicherheit und Frieden in Deutschland angekommen. In Stadt und Landkreis leben zur Zeit ca. 1.800 Menschen in Unterkünften für Flüchtlinge. Neben der akuten Hilfe geht es darum, langfristige Perspektiven für die Menschen und für unsere Gesellschaft zu entwickeln. Ängste, aus denen Gewalt und Ablehnung entstehen können, müssen abgebaut werden. In diesem Jahr wurde daher vom BUND Naturschutz Bamberg das Projekt Natur verbindet ins Leben gerufen. Wir sprachen mit Heike Behrens, der Leiterin des Projekts über Beweggründe, Ziele und Angebote von Natur verbindet.

Was sind die Kernpunkte des Projekts Natur verbindet?

Heike Behrens: Kernpunkte sind attraktive und praktische Angebote wie Workshops zu ökologischem Gärtnern, Naturerlebnis-

veranstaltungen, Land Art und auch Aktionen zum aktiven Naturschutz. Alle Angebote sollen Menschen mit und ohne Fluchthintergrund gleichermaßen ansprechen.

Durch die Begegnungen in der Natur und die gemeinsamen Aktivitäten sollen auch Kommunikationsgelegenheiten geschaffen werden. Damit wollen wir einerseits den geflüchteten Menschen das Ankommen hier erleichtern und andererseits Berührungsängste in der hiesigen Bevölkerung abbauen. Das Kennenlernen der Natur ihrer neuen Heimat und positive Erlebnisse in der Natur kann geflüchteten Menschen helfen, eine neue Verwurzelung zu schaffen.

„Natur verbindet“ bedeutet für alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit, Wertschätzung für die Natur und Bewusstsein für den Schutz der Umwelt zu vertiefen, Neues zu erfahren und sich über Kenntnisse und Werte auszutauschen.



An wen richtet sich das Angebot?

HB: An geflüchtete Menschen in Stadt und Landkreis Bamberg, insbesondere Familien mit Kindern oder Minderjährige unbegleitete Flüchtlinge. Auch freiwillige Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingsarbeit sowie Naturinteressierte „einheimische“ Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind eingeladen.

Wie läuft es bisher? Welche Erfolge konnten schon erzielt werden?

HB: Nun, das Projekt hat Anfang Juni begonnen. Bisher sind sieben Wochen ver-



AAS
GLASEREI FENSTERBAU

Hegelstr. 20a, 96052 Bamberg, Tel. 0951/31062,
Fax: 0951/36279, E-Mail: info@aaS-fensterbau.de,
Internet: www.aas-fensterbau.de

Tätigkeitsbereiche

- Restauration historischer Fenster und Türen
- Fertigung von Isolierglas-, Verbund- und Kastenfenstern für Alt- und Neubau
- Energetische Verbesserung des Fensterbestandes
- Ausführung aller Reparaturarbeiten im Holz- und Glasbereich





Lust Mitzumachen?

Wenn Sie selbst an Angeboten teilnehmen oder im Projekt mitarbeiten möchten, dann wenden sie sich an Heike Behrens unter naturverbindet@posteo.de oder Christine Hertrich, bamberg@bund-naturschutz.de, Tel: 0951/5190611.

Wenn Sie mehr über Hintergründe, Aktionen und Fortschritte des Projekts erfahren möchten, besuchen Sie unsere Homepage www.bamberg.bund-naturschutz.de. Hier halten wir Sie über das Projekt auf dem Laufenden und liefern Einblicke und Rückblicke über die unterschiedlichen Aktionen mit geflüchteten Menschen.

gangen, davon vier Wochen im Fastenmonat Ramadan. Um wirklich in die Durchführung zu kommen, braucht es einiges an Zeit für Organisation, Kommunikation und Koordination. Dazu müssen zuerst Menschen angesprochen werden, die in unmittelbarer Beziehung zu den Menschen in den Unterkünften stehen. Nur wenn bereits eine Beziehung und damit auch Vertrauen aufgebaut werden konnte, können wir mit einem Projekt „von Außen“ landen. Erst dann ist die Bereitschaft da, sich auf Angebote einzulassen.

Deshalb sind wir sehr dankbar für die Zusammenarbeit mit der Initiative „Freund statt Fremd“ und das inzwischen sehr gut ausgebaute Netz an freiwilligen, teilweise unglaublich engagierten Helfern und Helferinnen. Ebenso wichtig ist die Vernetzung und Kooperation mit den Trägern von Unterkünften und SozialarbeiterInnen, mit bestehenden Organisationen und Einzelpersonen. Auch die BN-Ortsgruppen sind wichtige Ansprechpartner.

So wächst dieses Netzwerk ständig und es melden sich immer mehr interessierte Menschen. Es stehen schon zahlreiche Termine bis zum Ende des Jahres und es entwickeln sich gerade gemeinsame Projekte. Als Nächstes wird es eine Naturerlebniswanderung für Familien mit Kindern im Steintal geben, weiterhin ein Angebot für Jugendliche in der Natur bei Memmelsdorf mit er-

lebnispädagogischen Elementen. In den Ferien wird es einen Umwelttag für Kinder zw. 6 und 12 Jahren in Hallstadt geben sowie ein Land Art – Projekt in Scheßlitz. Im Interkulturellen Garten ist ein Kräuterworkshop geplant. Mit BN-Experten finden u.a. eine Fledermauswanderung, eine Baumpflanzaktion und Säuberungsaktionen in der Natur statt. Zur Apfelernte möchten wir gerne auf Streuobstwiesen im Landkreis verschiedene Aktionen rund um den Apfel anbieten.

Wie nehmen die Geflüchteten das Angebot auf?

HB: Die Menschen in den Gemeinschaftsunterkünften, die wir bisher besucht haben, empfingen uns sehr gastfreundlich und mit offenen Armen. Je nach kulturellem Hintergrund gerade bei den Frauen aber auch mit freundlicher Zurückhaltung.

Kinder sind besonders offen und unglaublich dankbar für jedes Angebot und die Aufmerksamkeit, die sie dadurch erfahren. Auch die erwachsenen Männer sind tatkräftig mit dabei. Allerdings habe ich noch kein umfassendes Bild, weil ich noch auf zu wenige Veranstaltungen als Erfahrungsschatz zurückgreifen kann.

Welche Projekte habt ihr bereits durchgeführt und was kam besonders gut an?

HB: Beginnen wollten wir mit dem Bau von Hochbeeten in zwei Gemeinschaftsunterkünften. Daraus hat sich dann in der einen Unterkunft ein Upcyclingprojekt entwickelt. Sehr engagierte Menschen von „Freund statt fremd“, etlichen Familienväter, junge Männer und Kinder unterschiedlichster Herkunft und Sprache haben mit angepackt. Gemeinsam haben sie aus einem alten Lärchenholzzaun und gefundenen Brettern einen wunderschönen, großen Sandkasten gebaut. Es wurde hier fleißig gemeinschaftlich gesägt, geschliffen, genagelt, geschraubt und lackiert.

In der zweiten Unterkunft haben wir das bereits von ehrenamtlichen Helferinnen begonnene Gartenprojekt weiter ausgebaut und mit ca. 12 begeisterten Mädchen ein Beet angelegt. Hier wären gerne noch mehr v.a. junge Frauen mit dazu gekommen, wenn die Bedingungen durch den Fastenmonat Ramadan nicht so erschwert gewesen wären.

Weshalb sind deiner Meinung nach gerade Umweltbildungsangebote förderlich für die Integration?

HB: Umweltbildung ist ein Weg von vielen, um scheinbar unterschiedlichste Menschen miteinander zu verbinden.

Ist die Natur doch für die meisten Menschen ein Ort um Kraft zu tanken, zu sich zu finden, Abstand von Alltag und Stress zu

bekommen. Hier werden die Sinne mit ganz feinen und unterschiedlichen Reizen belohnt. Menschen erfreuen sich an der Fülle des Lebendigen und können Natur auch als geistige Ressource zur Entwicklung von Kreativität nutzen.

Ist es doch derselbe Planet auf dem wir leben und mit dem wir gemeinsam verantwortungsvoll umgehen sollten. Wir alle müssen uns ernähren und so stellt sich unmittelbar auch die Frage, wie wir angesichts von Bevölkerungswachstum, Umweltgiften, Klimawandel und mit Blick auf die globale Gerechtigkeit damit umgehen sollen. Wir leben in ein und derselben Umwelt, die immer mehr an Natürlichkeit verliert, wo Wald, Wiesen und Felder intensiv genutzt, immer mehr Flächen versiegelt, wo Luft und Wasser verschmutzt werden. Müssen wir doch begreifen, dass grenzenloses Wachstum nicht funktioniert und weltweit neue Wege gegangen und Handlungsalternativen gefunden werden müssen. Die ganze Welt ist vernetzt, wir sind alle betroffen von der Ausbeutung der Ressourcen und den Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen.

Ich sehe das diesjährige Pilotprojekt auch als Testlauf, welche Angebote verschiedene Zielgruppen ansprechen und wie intensiv Inhalte der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit eingebracht werden können. Auch finde ich es angesichts der Tatsache, dass wir mit dem Flüchtlingsstrom bei weitem nicht das Ende erreicht haben, sinnvoll, das Projekt unter dem Gesichtspunkt „Fluchtursachen bekämpfen“ zu betrachten und an einem Strang zu ziehen, was die gesellschaftliche Entwicklung und die des Klimawandels betrifft.

Die Fragen stellte Jan Niklas



Heike Behrens

Heike Behrens koordiniert seit Mai 2016 das Projekt „Natur verbindet“ der Kreisgruppe Bamberg. Als Kunsttherapeutin ist es ihr Ziel, Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, sich wieder als Teil der Natur zu verstehen und Bewusstsein dafür zu schaffen, alles Lebendige zu achten. Sie hat eine Ausbildung zum Erdschützercoach gemacht und leitet seit einigen Jahren unter dem Motto „Reise zum Planeten der Zukunft“ Ferienfreizeiten

der BUNDjugend NRW. Darüber hinaus entwickelte sie verschiedene Bildungskonzepte im Ernährungsbereich und zu Konsum- und Lebensstilen in Hinblick auf Bildung für nachhaltige Entwicklung. Heike Behrens lebt mit ihrer Familie in Seehöflein bei Stegaurach, wo sie auch das Bauwagenprojekt „Kassiopeia“ als sozialen, kreativen Begegnungs- und Bildungsraum für Kinder und Jugendliche betreibt.

hMA

**Herzog Max Apotheke
Bamberg**

**Homöopathie
Schüssler-Salze
Naturheilmittel Chinesische Medizin
Biocosmetik
Seminare**

**Friedrichstraße 6 0951-24463
www.herzogmaxapotheke.de**



**BLUMEN
WERKSTATT**

Florales für jeden Anlass direkt zu Ihnen
von der mobilen Blumenwerkstatt. Barbara Birklein
info@blumenwerkstatt-bamberg.de
Mobil 0170/7672213

